

xPT 2617
U43DG
1921

I

DASS die Angelegenheit sehr seltsam ist, fällt einem bald auf, mag man zu dem Leben stehen wie man will. Es ist wahrscheinlich, daß du Beamter bist, 3000 Mark verdienst, eine Frau unterhalten mußt, mit ihr in Ehren drei Kinder (zwei Mädchen und einen Knaben) gezeugt hast und in politischer Hinsicht eine liberale Anschauung vertrittst. Es wird dir schwer, einen Augenblick den gewohnten Trott zu unterbrechen — — Deine Frau droht schon mit allen Mitteln ihrer eingefetteten Seele, die Kinder schreien (Papi, Papi), der Vorgesetzte schert sich den Teufel um deine intellektuellen Zustände — tausendmal magst du bereit sein, immer treibt die Angst dich wieder an — aber einmal, einmal kommt auch für dich, Geliebter, die Stunde, die du mit unberechtigter Sentimentalität deine Stunde nennen wirst: Du erkennst dies Leben und insbesondere dein Leben als einen wüsten Taumel, eine Brutalität ohne Ende, als einen ewigen Kampf, sich und alles zu verschlechtern. Und du bist nicht mal erstaunt, ordnest sogleich eine Erkenntnis so wichtiger Art deinem bourgeoisen Glaubensbekenntnis ein und hast schon wieder die Geste: wo bleibt mein Kaffee — oder jetzt laßt Vater in Ruhe, er muß die Zeitung lesen. Dein Gesicht glänzt, als hätte man es mit Lack abgerieben, und deine Hosen schlottern um deinen wohlgenährten Leichnam. Doch einmal noch,